

Subiläumsbericht der Anstalt zur Hoffnung zum 75jährigen Bestehen

Die ersten Hilfsversuche für Schwachfünnige in Basel,
ca. 1840—1842.

Schon vor Anfang der Vierzigerjahre, jedenfalls mehr als fünfzehn Jahre vor der Gründung der Anstalt zur Hoffnung, wurde in Basel im trauten Freundeskreis des Medizinalprofessors Dr. R. G. Jung — so erzählt er im ersten Jahresbericht der Anstalt zur Hoffnung — einst die Bemerkung gemacht: „Wie wohltätig wäre es, wenn schwachfünnige Kinder einen geregelten, zweckmäßigen Unterricht erhalten könnten! Das Uebel komme so häufig in unserer nächsten Umgebung vor und betreffe meist solche Familien, die in beschränkter Lage nicht imstande seien, besondere Opfer für Pflege und Bildung ihrer schwachfünnigen Kinder darzubringen.

Bei näherer Besprechung fand der Gedanke volle Anerkennung, daß bei einem geringen Grade von Schwachfünn, der nicht gerade in die Schreckensform des Kretinismus übertrete, durch ein beharrliches systematisches Einwirken auf den schlummernden Geist mancherlei gewonnen werden könnte, ja, daß eine bleibende Umgestaltung des geistigen Lebens zustande zu bringen sei. Beispiele derart waren dem einen und andern der Freunde bekannt. Ebenso wurde allgemein die Ueberzeugung geteilt, daß eine Verumpfung des Geistes immer stärker und unheilbarer

werde, wenn man das Kind sich selbst überlasse und nur notdürftig, oft auch sehr unzweckmäßig für seine leiblichen Bedürfnisse Sorge trage.“

Das Resultat dieser Besprechungen unter Freunden war die Gründung einer Vereinigung zur Errichtung einer Schule für schwachfünnige Kinder. Am 26. August 1839 berichtete Dr. Brenner den Freunden, daß es gelungen sei, die erforderliche Summe von Fr. 900.— zur Einrichtung zusammenzubringen. Für die Oberleitung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Prof. Jung, Joh. Braun, Prof. Wackernagel, Munzinger und Dr. Brenner. Es wurde bestimmt, daß nur vorerst zirka zwölf Knaben im Alter zwischen zehn und sechzehn Jahren aufgenommen werden sollten, gegen ein Schulgeld von 1 Fr. monatlich, eventuell gratis. Am 1. November 1839 ließ die Vereinigung durch Prof. Wackernagel in einem Schreiben das staatliche Erziehungs-Kollegium um Bewilligung zur Eröffnung einer Schule für schwachfünnige Kinder nachsuchen.

Die Führung der Schule wurde dem Lehrer Niklaus Hasler-Pegg, früher in Fällinsdorf, übergeben. Ueber den Lehrer berichtet Dr. Jung: „Wir hatten das Glück, als Schullehrer einen ältern Mann, der die Landschaft hatte verlassen müssen, zu gewinnen. Mit großer Bereitwilligkeit war er auf unsern Plan eingegangen, gab uns in seinem eigenen Hause an der Neggasse 206 in Basel eine Schulstube und war selbst zu jeder Art von Unterricht bereit. Bald wurden mehr als zwanzig Kinder ge-

meldet, und der Unterricht begann. Die Resultate waren im allgemeinen überraschend. Die Kinder lernten auf Ordnung und Reinlichkeit halten und hatten bald viele ihrer schlimmen Gewohnheiten abgelegt. Es war eine Freude für ein Menschenherz, zu sehen, wie glücklich diese Vermissten unter den Armen in der hellen und geräumigen Schulstube die Aufgaben verrichteten oder dem Unterricht des Lehrers folgten. Auch war dem einen oder andern der Kinder anzusehen, daß eine gewisse Zufriedenheit ihre Herzen bewegte, als wenn sie empfänden, wie es etwas besonders Wohltätiges sei, daß man sich jetzt zum erstenmal mit ihnen beschäftige.“

Diese Schule hatte einen zweijährigen Bestand, als ihr leider der Tod des Lehrers ein Ende machte. Das Haus wurde von dessen Erben verkauft, und die Bemühungen, ein anderes geeignetes Lokal zu gewinnen, blieben erfolglos. Ebenso wollte es nicht gelingen, einen neuen Lehrer zu finden; die Bedingungen, die von einigen gestellt wurden, überstiegen weit die vorhandenen Kräfte. Allgemach schlich sich Mutlosigkeit in den Kreis der Freunde ein. Und als auch das letzte Mittel, die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Basel für die Schule zu interessieren, nicht gelungen war, löste sich der Verein am 10. Oktober 1842 auf, und die Schule für die armen Kinder wurde nicht wieder eröffnet.

Es dauerte 46 Jahre, bis in Basel wiederum eine Hilfsklasse für schwachbegabte Schüler entstand.